

PRENZLAU 1945

Das Kriegsende und die
Auswirkungen der NS-Diktatur und
des Zweiten Weltkrieges auf die
Zivilbevölkerung

30.1.1933

Hitler wird Reichskanzler. Im Verwaltungsbericht der Stadt Prenzlau wird zu diesem Ereignis Folgendes ausgeführt:

„Als endlich der ehrwürdige Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, mit der Neubildung der Reichsregierung und mit dem Reichskanzleramt betraute, ging ein Aufatmen durch das ganze deutsche Volk. Und auch in unserer Stadt, die schon von jeher zum überwiegenden Teile national eingestellt war und eine große Kämpferschar der nationalsozialistischen Bewegung in ihren Mauern zählt, war die Freude über den endlich gelungenen Sieg des Nationalsozialismus unbeschreiblich.“



NS-PROPAGANDA

Prenzlau am 12. März 1933



NS-PROPAGANDA

Straßenstaffel-Lauf in der Prenzlauer Friedrichstraße um 1936



PRENZLAU UM
1936

Fliegeraufnahme

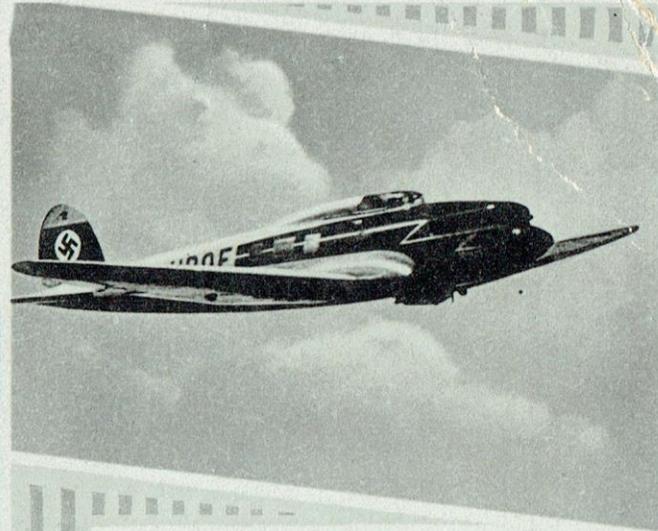
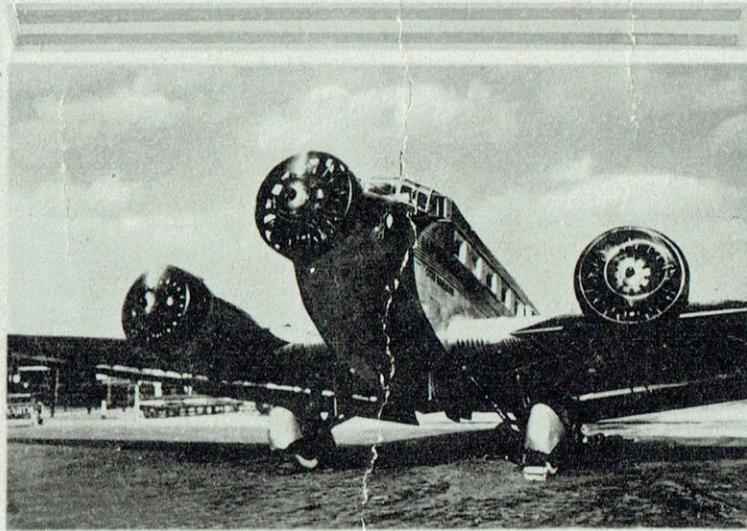
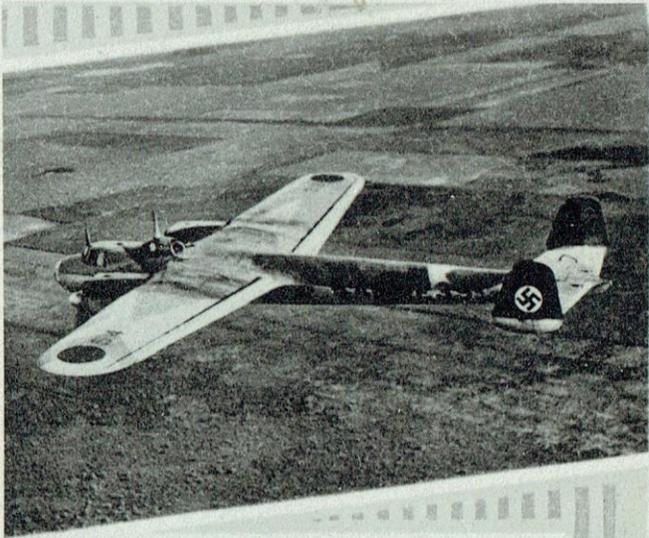
REICHSTAGSWAHLEN 1936

Bei den am 29.3.1936 durchgeführten Reichstagswahlen hatte Prenzlau 16.317 stimmberechtigte Bürger, von denen sich nach dem Jahresbericht der Stadt 15.921 für die NSDAP entschieden. Die NSDAP, die damals die einzige Partei war, die kandidierte, erhielt insgesamt 99 % der Stimmen in Deutschland.

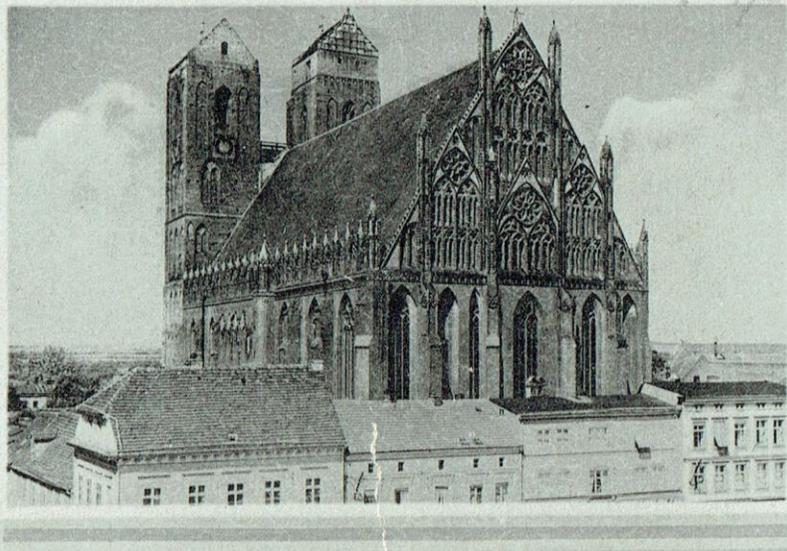
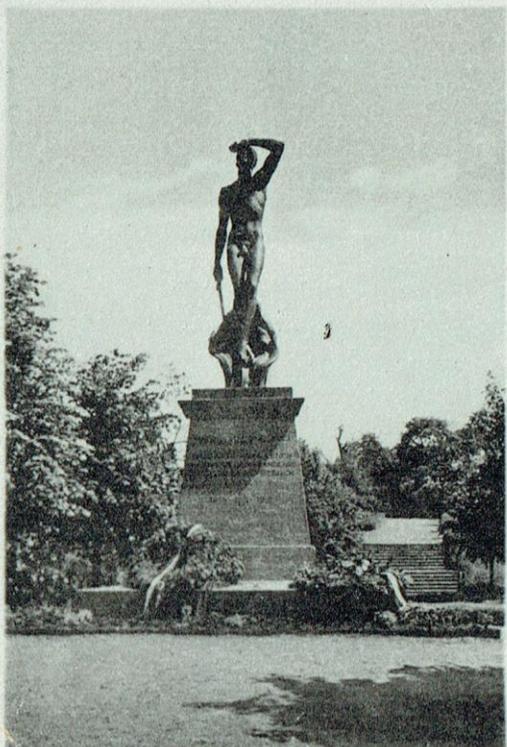
PRENZLAUER KASERNEN

Übergabe am 12. Juni 1937





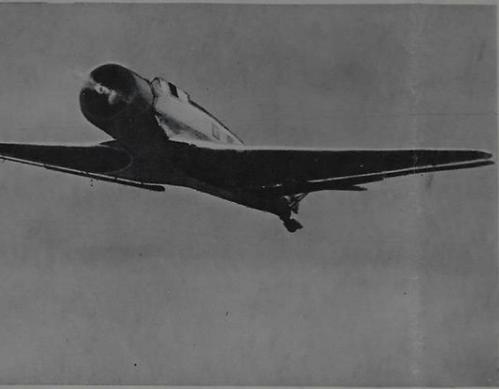
*Gruss vom Fliegerhorst
Prenzlau*





VEREIDIGUNG

Prenzlauer Fliegerhorst 1938



Prenzlau, 25.2.40
Fliegenspiele!

Mein lieber Mütter!

Herzlichen Dank für die Post dieses
Morgens. - Donnerstag und Freitag sind wir
nicht geflogen. Das nächste Mal ist ein
Minuten 4 Minuten in der Luft. Das
am 8.3. morgen ist meine persönliche A2.-
ein Spiel des Kampfbataillon der Luftwaffe
in 5. Abt des Kampfbataillon; wenn du jetzt
Radio bist dankst du gewiss um mich.
Ich willig ein bis auf dem besten gebracht
das wenn das nicht sein werden.

FELDPOSTBRIEF AUS PRENZLAU





PRENZLAU 1939

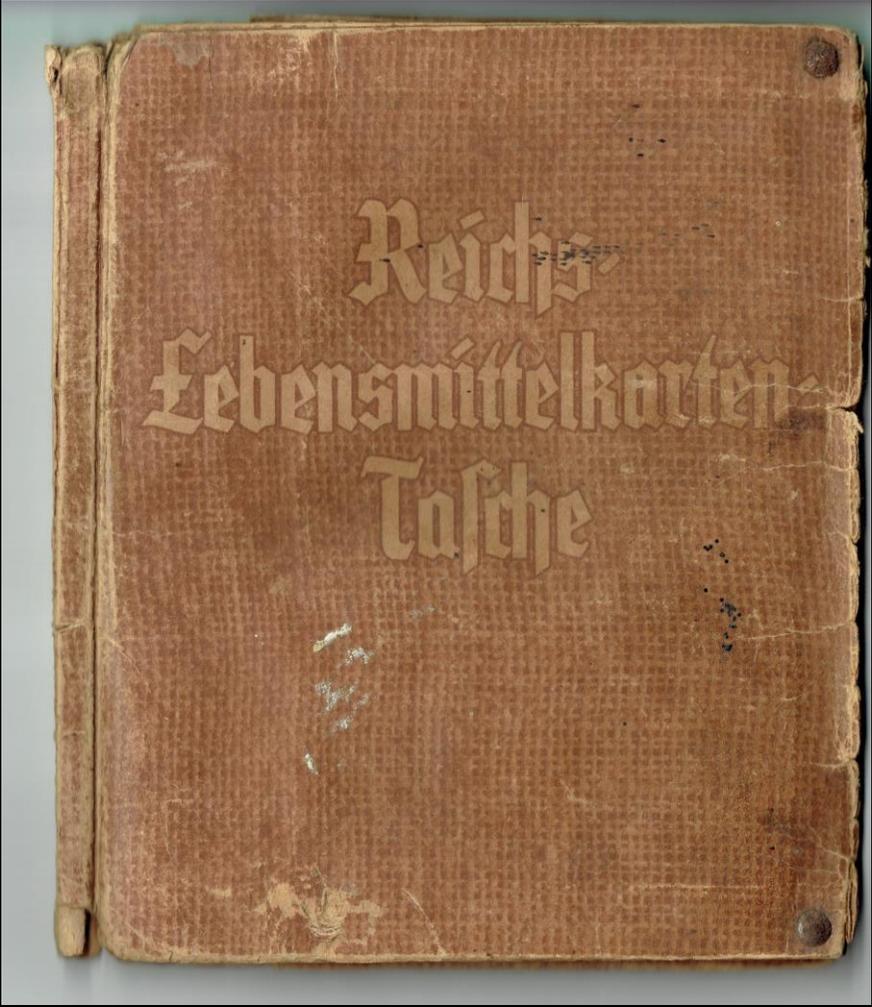
Tag der Wehrmacht



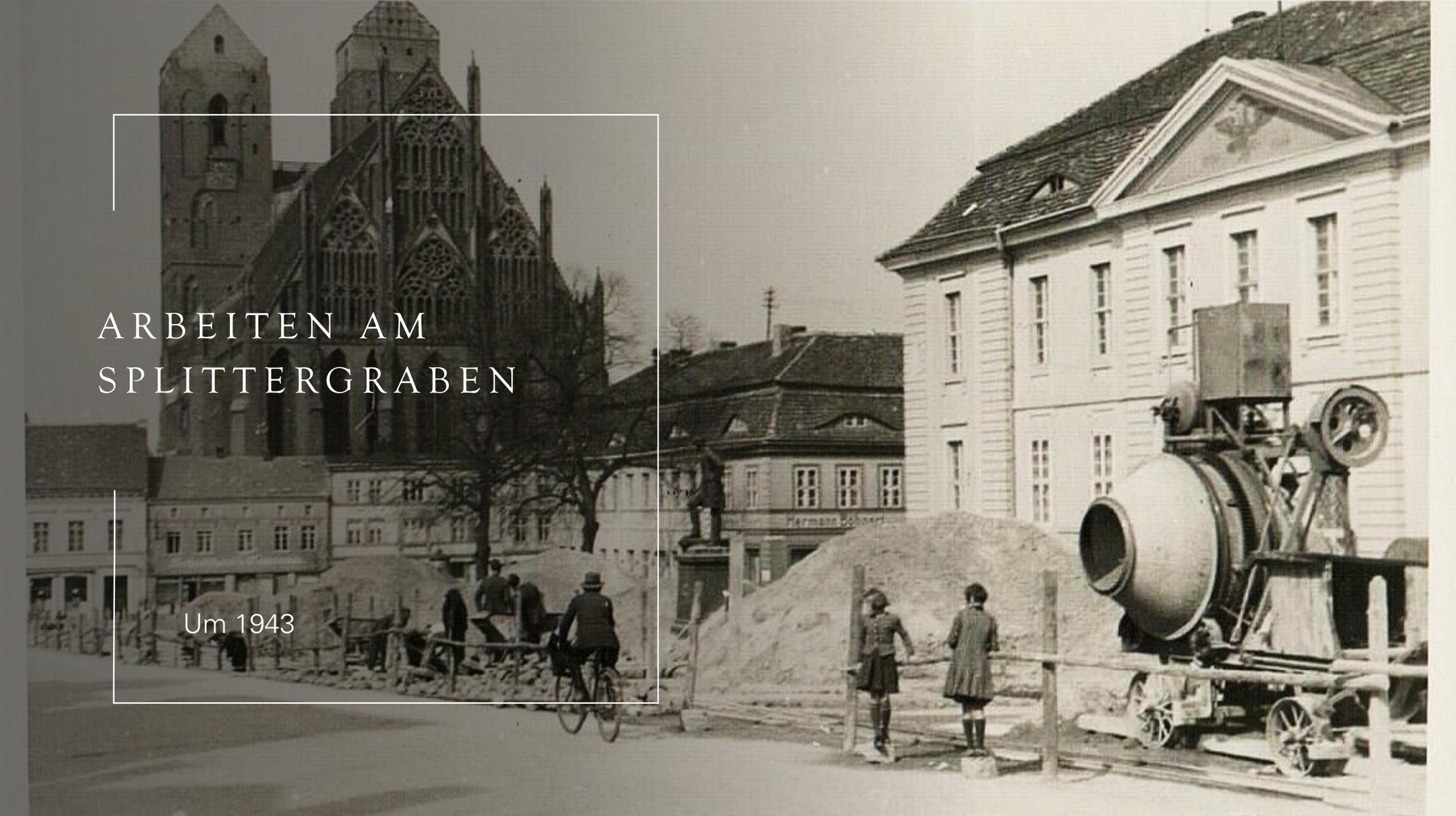


WOCHENMARKT IN PRENZLAU 1943

Lebensmittel werden rationiert



Reichs-
Lebensmittelkarten-
Tasche



ARBEITEN AM
SPLITTERGRABEN

Um 1943

A black and white photograph showing a city street in a state of significant destruction. In the foreground, a deep trench has been dug into the ground, filled with rubble and debris. A single, cylindrical concrete pillar stands isolated in the middle of the trench. The street is littered with piles of earth and broken masonry. In the background, a large, multi-story building with many windows stands, though it appears somewhat damaged. Bare trees line the street, and several people can be seen walking in the distance. The overall atmosphere is one of desolation and the aftermath of conflict.

SPLITTERGRABEN
AM PRENZLAUER
MARKTPLATZ

Um 1943



PANZERSPERRE
AM STEINTOR

Februar 1945

FLÜCHTLINGSSTROM
ERREICHT PRENZLAU

Um 1944





FLÜCHTLINGS-
STROM WIRD
GRÖßER
JANUAR 1945

Tausende Flüchtlinge fliehen vor der
Sowjetarmee

21. März 1945

Sowjetische Schlachtflugzeuge des Typs Iljuschin Il 2 „Sturmovik“ griffen am 21. März 1945 den Fliegerhorst in Prenzlau an und wurden von deutschen Jägern gestellt, die drei russische Maschinen abschießen. Eine der getroffenen Maschinen stürzte in das Wohnhaus der Villa Grabowstr. 6.



12. April 1945

Am 12. April kam es zu einem ersten Bombenangriff auf Prenzlau. Es fielen um 23.45 Uhr zwei Bomben auf das Oflag IIa. Dabei gab es neun Tote und 30 Verletzte zu beklagen.

Der „Uckermärkische Kurier“ titelte am 17. April in seiner vermutlich letzten Ausgabe mit der Überschrift: **„Vor der Hauptstadt des Reiches wird der Feind verbluten!“**. In den Regionálnachrichten wurde mitgeteilt, dass für Prenzlau ab 21.09 Uhr bis zum Folgetag 5.02 Uhr eine Verdunklung angeordnet ist. Mit Trinkwasser sollte möglichst sparsam umgegangen werden. Rettungswege sollten überprüft und „trümmersicher“ ausgebaut werden. „Umfassungsmauern von Höfen und Eingänge von Gärten sind nach allen Seiten zu öffnen oder für eine schnelle Öffnung vorzubereiten. Die Selbstschutzkräfte müssen sich nicht nur mit den Kellerräumen, Ausstiegen und Rettungswegen des eigenen Hauses, sondern auch mit denen der Nachbarhäuser vertraut machen.“

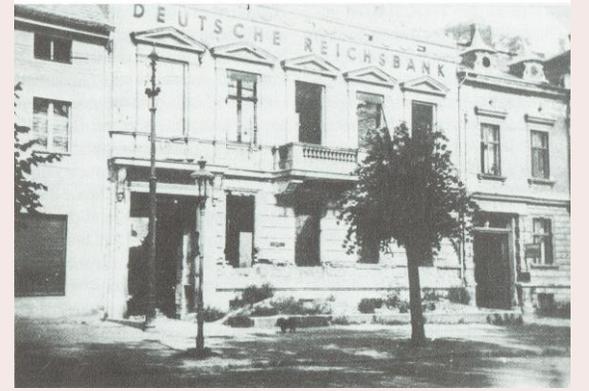


19. April 1945

Beim ersten Bombenangriff auf die Prenzlauer Innenstadt wurde am 19. April u.a. das Gebäude der Deutschen Reichsbank in der Stettiner Straße getroffen. Es handelte sich hier um einfache sowjetische Maschinen der 4. Luftarmee vom Typ Po-2, die das Stadtgebiet scheinbar wahllos bombardierten.

In der Wilhelmstraße schlug am 25. April bei einem weiteren Luftangriff neben dem Haus des Superintendenten eine Bombe ein. Eine Frau wurde dabei getötet. Ein Granatsplitter durchschlug das Bett des Superintendenten.

Eine weitere Fliegerbombe detonierte in der Brüssower Straße.





19. April 1945

Eine weitere Brandbombe fiel auf das Grundstück Vinventstraße Nr. 272 (Eckgrundstück zur Baustraße) in ein Hintergebäude.

Noch am selben Tag beerdigte Dr. Nagel auf dem Friedhof mehrere Tote und führte anschließend in der Grabowstraße eine Taufe und ein Abendmahl durch. Im Stadtpark sah er zahlreiche Leichen.

An die
Bevölkerung der Stadt P r e n z l a u

Nachdem ein weiteres Vordringen der Feindkräfte jenseits der Randow erfolgt ist und diese etwa in der Höhe von Wollin den Randowabschnitt erreicht haben, liegt auch für Prenzlau eine akute Gefahr vor. Eine Evakuierung von Frauen und Kindern durch die Bahn war bisher nicht möglich und ist zurzeit nicht möglich. Es gibt praktisch keine Möglichkeit, die Menschen in wirkliche Sicherheit zu bringen. Es wird daher zu Selbsthilfemassnahme geschritten werden müssen. Der Zivilbevölkerung wird geraten, strahlenförmig die Stadt auf dem Fußmarsch zu verlassen und die nächsten westlichgelegenen Dörfer aufzusuchen, bis die zu erwartenden Kampfhandlungen vorbei sind. Wegen der Fliegergefahr ist der Marsch nachts zu machen. Das notwendigste Gepäck und Verpflegung, warme Kleidung und Decken ist mitzunehmen. Im Rahmen des Möglichen stehen Fahrzeuge für kinderreiche Mütter und Kranke bei der NSV., Klosterstrasse, zur Verfügung.

Prenzlau, den 25. April 1945

Kreisleitung Prenzlau.

25. April 1945

An die Einwohner verteilte man nun Lebensmittel ohne Marken und sie wurden über Lautsprecher gebeten, die Stadt strahlenförmig zu verlassen, da die Randowfront nicht gehalten werden konnte. Es begann eine Massenflucht.

26. und 27. April 1945

Um Mitternacht rücken Verbände der Roten Armee (es handelte sich hierbei um Einheiten der 70. Armee, unterstützt von rund 60 Panzern des 3. Gardepanzerkorps) u.a. über die Brüssower Chaussee und die Stettiner Straße in die Stadt ein, die abgesehen von örtlichen Schießereien kampflos eingenommen wird.

Die Wehrmacht hatte zu diesem Zeitpunkt die Stadt schon verlassen. Letzte Sprengkommandos hatten zuvor die nach Westen führenden Brücken der Stadt zerstört. Das Stadtzentrum, das durch die bisher erfolgten Kampfhandlungen schon erheblich gelitten hat, wird in Folge der nun veranlassten Brandlegungen zu insgesamt etwa 85 % zerstört. Betroffen ist davon auch die Marienkirche.

27.4.1945 – Zeitzeuge Drewes aus Prenzlau

„(Den Kampfverbänden) folgte Nachschub. Er bestand zu meinem großen Erstaunen aus – Panjewagen, bespannt mit Panjepferden, die unsere Baustraße vom Stettiner Tor bis zum Papendiek besetzten, wie auch die anderen Durchgangsstraßen. Die Sowjetmenschen stürmten in die Häuser. Ihr Begehrt war Alkohol, Tabak, Frauen sowie „Uri, Uri“. Am späten Nachmittag des 27. zog der Tross ab, und das Plündern hatte (vorläufig) ein Ende. Bald darauf fing die Stadt an zu brennen. Das Feuer begann in der Kloster- und Prinzenstraße. Lichterloh schlugen die Flammen in der ganzen Länge der beiden Straßen empor. Der Wind jagte sie in die König- und Schulzenstraße, darauf in die Friedrich- und Steinstraße. Alle Straßen brannten ihrer Länge nach. Die Stadt war ein gewaltiges Feuermeer, das ich vom Dachboden unseres Hauses (Baustraße) beobachtete, ein Anblick, mit Worten nicht zu beschreiben. Mitten in diesem Feuermeer sah ich unsere schöne Marienkirche in Flammen und Feuerwolken.“



PRENZLAU IM
APRIL 1945

Zeichnung von C. Rückert 2020

Zahl der Opfer

Zu den 1041 urkundlich registrierten Gefallenen der Stadt kommen insgesamt 1948 gestorbene Zivilisten (davon 111 durch Selbstmord), die im Jahr 1945 in den Sterbebüchern des Standesamtes registriert wurden. In der Summe ergibt das über 2.950 Einwohner der Stadt Prenzlau, die an direkten und indirekten Folgen des Krieges gestorben sind. Unberücksichtigt bleiben dabei die Zivilisten der Jahre 1939 bis 1945 und Einwohner, die während ihrer Flucht aus Prenzlau oder kurz danach ums Leben kamen.







BLICK VON DER
MARIENKIRCHE

Um 1949







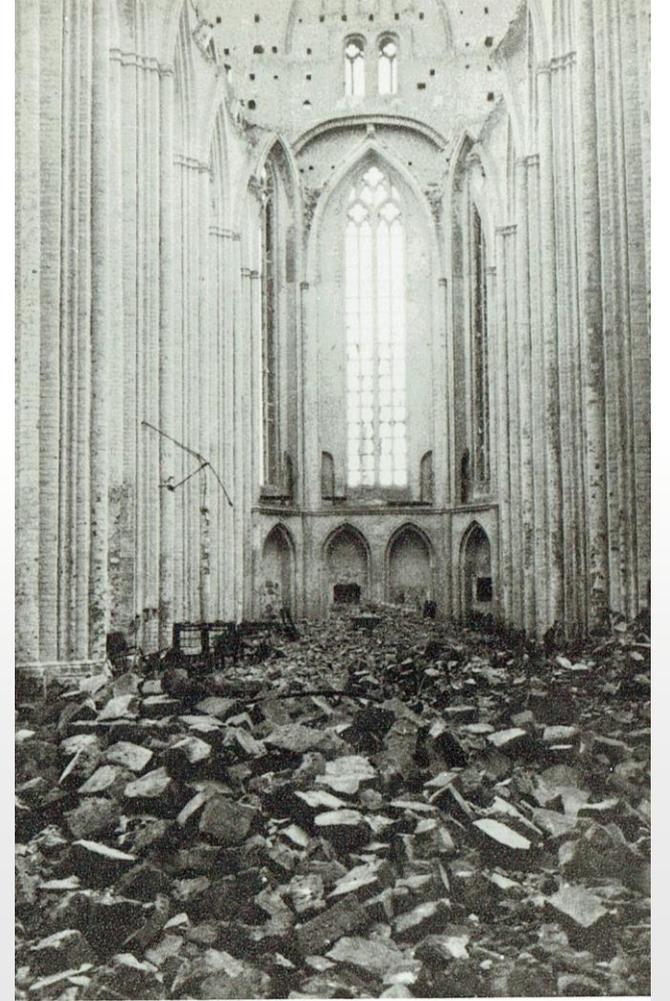


FRIEDRICHSTRAÙE

um 1949

ROSENGARTEN
Neuburg
198

BORSBERG
Waldgr.
27Km
198











Wir leben!

Wir

